

6. XI 75

Geliebte Jacqueline!

Du wirst es mir gewis schon übel,
dass ich so lange nichts von mir
hören liess? für diesmal muss Du es
mir verzeihen, denn ich hatte mir
klisch keine Zeit. Du findest im Ein-
Mänkebsorgen ein Vergnügen oder doch
Zerstreuung, mir ist es eine unau-
schliche Arbeit. Und eine ganze Woche
nichts Anderes als eben dieses Misvergnügen
mit machen, nimm Zeit und lang-
weile mich noch mehr als meine
Alltagsbeschäftigung, das Nichtstun. —
Morgen bin ich im Philharmonischen.



Wir hatten uns auf ein Abonnement für alle
Konzerte schon im Monat August pränumeriert,
aber vor ungefähr vierzehn Tagen erfuhren
wir, es sei unmöglich gewesen und kein Sitz
zu bekommen. Endlich vorgestern, nachdem
wir alle Hibel in Bewegung gesetzt, kamen
wir durch Zufall in das Beitz zweier Karten.
Wenn Du mich morgen sehen wolltest
— und ich glaube, Du wirst Beethoven's
Troica nicht versäumen — findest Du
mich in der dritten Loge links.
Ich, mit dem Falkenblick meiner
Freundschaft, den ich nicht im ge-
wöhnlichen Leben brauchen könnte,
gebräue mich, Dich aus Tausenden
herauszufinden, besonders wenn be-
sagter Falkenblick durch einen Opern-
quodler zufällt. —
Ich habe den bösen Vorsatz, jetzt schon zu
schließen, weil ich meinen Stoff er-



schöpft habe, und da ich ~~werde~~ mit
diesem Vorsatz meiner ~~Vorsatz~~ Hölle
weg nicht widerpflastern werde, ver-
bleibe ich

Deine Rosa



Faint, mostly illegible handwriting in the upper section of the document. Some words like 'L' and 'L' are visible, possibly indicating a list or specific terms.

Faint, mostly illegible handwriting in the lower section of the document. The text appears to be a continuation of the notes or list from the upper section.